

Bernd Gombold

So viel Krach in einer Nacht

Schwank in drei Akten

E 328

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

So viel Krach in einer Nacht (E 328)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, 69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Inhaltsangabe

Im Gasthaus "Zur goldenen Gans" geht auch an diesem Sonntagmorgen alles seinen gewohnten Gang: Opa Alfons, an den Schaukelstuhl gefesselt, weil er nicht mehr gehen kann, hat mit der Hausmagd Vroni zu kämpfen, denn er wird von ihr wieder einmal unsanft gewaschen. Vroni ist zwar eine gute Seele, doch ihre rauhen Umgangsformen machen nicht nur dem Opa sondern auch dem Knecht Martin sehr zu schaffen. Gustl, der Wirt, und seine Freunde Schmotz-Sepp, Mesner Peter und Pius, der Viehhändler, sind, wie so oft, die einzigen und besten Gäste des Hauses. Jeden Sonntagmorgen treffen sie sich zum Kartenspiel und da bleiben die Kehlen bekanntlich nicht trocken - sehr zum

Leidwesen von Agnes, seiner resoluten Frau.

Von ganz anderem Schrot und Korn scheint Herr Joschi zu sein, seit langem mal wieder der einzige Übernachtungsgast in der "Goldenen Gans". Er behauptet, den Alkohol zu verschmähen und predigt einen gesünderen Lebenswandel - von der ausgewogenen Ernährung bis zur Bewegungstherapie. Agnes und ihre Freundinnen, die Turnerfrauen-Vorsitzende Rosmarie und die Kirchenorganistin Martha, sind sehr angetan von Herrn "Joschi", zumal dieser ein neuartiges Topf- und Pfannenset anbietet, das das Abnehmen leichter machen soll. Prompt unterschreiben die Damen Kaufverträge für die teuren Töpfe und bestellen auch gleich noch den passenden Herd dazu, selbstverständlich ohne das Wissen ihrer Männer. Agnes ist von der neuen Lebensweise des Herrn Joschi sogar so begeistert, daß sie ihren Speiseplan auf Vollwert- und Trennkost umstellt und aus der "Goldenen Gans" ein Lokal für Gesundheitsbewußte machen will. Einzig Gustl, der seit Tagen nichts außer Müsli, Quark, Lauch-Zwiebelgemüse und Maisauflauf zu essen bekommen hat, tobt, als er erfährt, daß seine Frau auch noch die schlachtreifen Schweine dem Roten Kreuz für die Tombola gespendet hat.

Der zwielichtige Joschi bringt die Damen so weit, daß sie ihn zu einer vermeintlichen Gesundheitswoche mit Kneipp- und Bewegungstherapie begleiten. Dies ist Gustl und seinen Spezis gar nicht so unrecht. Sie wollen als "Strohwitwer" wieder einmal richtig "einen drauf machen" und fahren mit entsprechenden Absichten in die Stadt. Derweil nutzt der schlitzohrige Opa die Gelegenheit, um Vroni mit Martin zu verkuppeln. Da aber beide in der Liebe noch keinerlei Erfahrungen gesammelt haben, erweist sich dieses Unterfangen als äußerst schwierig.

Schon die erste Nacht der unternehmungslustigen Strohwitwer endet mit einem fatalen Rausch, so daß die Tänzerin Lilly die Männer von der Stadt nach Hause bringen muß. Auch Opa hat in dieser Nacht mit Lilly sein wahres Vergnügen, hilft sie ihm doch "auf die Beine". Zur gleichen Stunde und unerwartet früh kehren jedoch die Damen von der geplatzen "Gesundheitswoche" zurück, was fatale Folgen für alle Beteiligten nach sich zu ziehen scheint, bevor sich dann doch noch alles zum Guten wendet.-

Personen

G U S T L : Wirt, trinkt und spielt mit seinen "Spezis" gerne Karten, Lebemann, ca. 50 Jahre

A G N E S : seine Frau, sehr energische und resolute Person, führt ein strenges Regiment, ca. 50 Jahre alt

O P A : Vater von Gustl, dem Anschein nach alt und gebrechlich aber dennoch schlitzohrig und gewitzt, sitzt fast während des ganzen Stückes im Schaukelstuhl/ auf dem Sofa, läßt sich bedienen,

V R O N I : Hausmagd von Gustl und Agnes, naiv, gelegentlich recht grob, nicht sehr intelligent, 20-25 Jahre

M A R T I N : Knecht von Gustl und Agnes, etwas vertrottelt und verschlafen, 25-30 Jahre

P I U S : Viehhändler, geldgierig, für krumme Geschäfte zu haben, trinkt ebenfalls gerne, Freund von Gustl, ca. 40 Jahre

R O S M A R I E : seine Frau, Vorsitzende der Turnerfrauen, sehr von sich überzeugt, energisch, ca. 40 Jahre

P E T E R : Mesner, eher gemächlich, gutgläubig, trinkt heimlich, Freund von Gustl, ca. 50 Jahre

M A R T H A : seine Frau, Kirchenorganistin, eher altmodisch, Freundin von Rosmarie, ca. 50 Jahre

S C H M O T Z - S E P P : handelt mit Fette, Creme, Öle und Salben, dementsprechend sein Aussehen, einfältiger Junggeselle, Freund von Gustl, ca. 40-50 Jahre

L I L L Y : Bardame, gutaussehend, flott gekleidet, ca. 25 Jahre

J O S C H I : ein auf alternativ getrimmter Gauner, sehr schlau und gewandt, predigt gesunden Lebenswandel, wickelt, sehr zum Leidwesen der Männer, die Damen um den Finger, ca. 20-30 Jahre

Besetzung 7m 5w

Bühnenbild

Etwas altmodische Gaststube mit Tresen, Stammtisch, sonstigen Tischen und Stühlen. Eine gemütliche Ecke mit Sofa und kleinem Tisch. An den Wänden Bilder, Uhr, Blumen usw.

Falls kein Platz für Opas Schaukelstuhl vorhanden ist, kann Opa auch auf dem Sofa sitzen.

Drei Abgänge (Mitte, links, rechts). Neben mittlerem Abgang ein Fenster.

Spieldauer ca. 100 Minuten

1. A K T

Opa:

(sitzt oberkörperfrei im Schaukelstuhl, hat eine

Wärmflasche auf dem Schoß; fuchtelt mit seinem Stock herum - mit dem er Vroni gelegentlich auf den Hintern haut - jammert)

Nicht so grob, vorsichtiger! Du bist doch nicht im Kuhstall! Aua, paß doch auf...

Vroni:

(wäscht ihm unsanft den Oberkörper)

Arme hoch! Und jetzt die Flossen hoch, damit ich dir das Hemd wieder anziehen kann.

(zieht ihm das Hemd über den Kopf)

Und jetzt deine Zehennägel!

(holt Baumschere aus ihrer Schürze)

Opa:

Tu' um Gottes willen das Ding weg! Willst du mich umbringen?

Vroni:

Wenn du jetzt nicht gleich still bist, zwick ich dir noch viel mehr ab als deine Nägel. Her mit dem Fuß!

(packt seinen Fuß und klemmt ihn von hinten zwischen ihre Beine, zieht ihm die Socken aus)

Mensch, der hat ja Klauen wie unsere Kuh. Zum Glück habe ich die Baumschere frisch geschliffen!

Opa:

(hilflos)

Gustl, hilf mir! Das Weib spinnt! Sperr sie ein! Die bringt mich eines Tages noch um! Hilfe...

(tritt mit seinem anderen Bein Vroni kräftig in den Hintern, so daß sie vornüber in die Waschschüssel fällt)

Vroni:

(klatschnaß, schimpft)

Oh, du alter Hausdrache! Das wirst du mir büßen!

(nimmt einen Waschlappen und drückt ihn sehr naß in Opas Gesicht; setzt sich auf ihn und biegt gewaltsam sein Bein nach oben)

Und wenn die Agnes sagt, ich soll dir die Zehennägel abzwicken, dann zwick ich sie auch ab! Und wenn ich dir dabei die Füße brechen muß!

Opa:

(stöhnt und jammert)

Aua, aua, oh je, so hilf mir doch jemand...

Vroni:

Und jetzt das andere Bein! Siehst du, so schnell geht das, wenn du freiwillig mitmachst!

(herrscht ihn an)

Und wenn du beim nächsten Mal wieder solche Zicken machst, binde ich dich in den Klauenstand im Kuhstall!

Verstanden? So, und jetzt die Hühneraugenbehandlung.
(zieht sich dicke Gummihandschuhe über und cremt ihm die Füße ein)

Opa:

(sichtlich erleichtert, nachdem Vroni aufgestanden ist)

Oh, tut das gut! Und schwer war das Weib, aus der könnte man drei Portionen machen!

(haut ihr mit seinem Stock hinten drauf)

Ah, das ist eine Wohltat.

Vroni:

(fährt hoch und blickt hinter sich)

Herrschaftszeiten! Wer haut mich denn da hinten?

Wenn ich den erwische....

Sepp:

(von Mitte; mit Koffer)

Creme, Fette, Öle, Salben....

Vroni:

(dreht sich schnell um und klebt ihm eine)

Dir salb' ich gleich eine, du Lump! Du warst das also!

Aber das wird dir wohl eine Lehre sein! Du faßt mich

nicht mehr so schnell an, Schmotz-Sepp! Ich seh

vielleicht blöd aus, aber ich bin nicht so blöd!

(erbst mit ihren Waschutensilien links ab)

Sepp:

(wie angewurzelt)

...vom Schmotz-Sepp helfen allenthalben. Spinnt die?

Was hab ich der nur getan?

(reibt sich die Backe)

Dabei wollt ich nur...

Opa:

(schneidet ihm das Wort ab)

...deiner geliebten Vroni wieder ein Fläschchen Parfüm

aus deinem Zauberkoffer bringen. Komm, sag

wenigstens mal dein Sprüchlein.

Sepp:

Creme, Fette, Öle, Salben - vom Schmotz-Sepp helfen allenthalben.

(öffnet Koffer)

Brauchst du was, Alfons?

Vroni:

(von links; überfreundlich)

Ich hab ganz vergessen, daß heut Sonntag ist, sonst hätt

ich ja nicht so fest zugeschlagen, Schmotz-Sepp. Bist du

jetzt beleidigt?

Sepp:

(überglücklich)

Aber nein, Vroni, wie könnt ich beleidigt sein!

Vroni:

(wieder laut)

Dann rück endlich so ein Duftfläschchen raus!

Sepp:

(erschrickt)

Ei..eines? Du bekommst heute sogar zwei davon.

Opa:

Oh je, bloß nicht, sonst stinkt sie noch mehr.

Vroni:

Bei dir nützen nicht mal drei Flaschen, du alter Bock!

Wenn ich dich nicht wenigstens alle zwei Wochen

waschen würde, dann würden bei dir die Parasiten auf dem Kopf tanzen. So, damit du wenigstens wie ein normaler Mensch riechst!

(schüttet ihm kräftig Parfüm auf den Kopf)

Agnes:

(im Hintergrund)

Vroni, ist der Opa endlich fertig?

Vroni:

(erschrickt)

Oh, ich hab vergessen, seine Haare zu machen!

(stößt Sepp zur Seite)

Laß mal sehen, was du da hast. Aha, Melkfett! Das paßt ja zu seinen Schmalzlocken!

(nimmt eine Handvoll und schmiert sie Opa auf den Kopf)

So, und jetzt noch einen Scheitel!

Opa:

(wischt sich den Kopf ab; schimpft)

Du Luder, du unverschämtes! Schmiert mir Melkfett auf den Kopf! Reib dich selber damit ein, vielleicht kannst du ja dann auch irgendwann mal einen BH tragen, du Flachlandgerüst.

Vroni:

(erbst)

Du alter Schmutzfink! Dir hau ich gleich die Wärmflasche um die Ohren!

(will ihm Wärmflasche entreißen)

Opa:

(hält sie verbissen fest, sie zerran hin und her; Vroni zieht ihn auf seinem Schaukelstuhl durch die Gaststube)

Die Wärmflasche bleibt da! Paß auf Vroni, eine Maus!

Vroni:

(erschrickt, schreit, läßt los und steigt schnell auf den Tisch)

Eine Maus? Wo?

(ruft)

Agnes, Gustl....

Opa:

(lacht hämisch)

Reingelegt, hä hä ha! Die Maus, die dir wirklich mal begegnet, kriegt einen Herzinfarkt, wenn sie dich sieht!

Vroni:

(kommt wieder runter)

Das zahl ich dir noch heim! Und deine blöde Wärmflasche kannst du auch behalten! Kalt ist sie außerdem! Hoffentlich kriegst du Grippe und Schnupfen, daß du vier Wochen deine Glupschaugen nicht mehr aufbringst.

(links ab)

Sepp:

Warum ist dir denn deine Wärmflasche so wichtig, wenn sie sowieso kalt ist?

Opa:

Wär ja schlimm, wenn sie nicht kalt wäre! Da ist mein Lebenselixier drin.

(trinkt daraus kräftigen Schluck)

Ein 45-prozentiger Obstler, vom Küfer selbst gebrannt. Probier mal! Und hol mir im Kühlschrank ganz hinten neben dem Mineralwasser die Flasche zum Nachfüllen.

Sepp:

Du bist ja ganz schön gerissen, darauf wäre ich nie gekommen.

(trinkt und füllt dann die Wärmflasche nach)

Schmeckt aber prima!

(füllt die Wärmflasche nach)

Hast du eigentlich mal so ganz vorsichtig bei der Vroni wegen der Hochzeit gefragt, Alfons?

Opa:

Gefragt? Ich bin froh, wenn ich das Weib nicht sehen muß! Schlag dir das aus dem Kopf! Die Vroni ist recht zum Kuhstall misten, zum Kutteln putzen und zum alte Leute plagen! Aber heiraten? Nein, Schmotz-Sepp! Bei der würdest du unter die Räder kommen!

Sepp:

Letzte Nacht habe ich geträumt, wir beide hätten geheiratet und als wir vor dem Pfarrer standen und er uns nach dem Ja-Wort fragt, da fällt ihr ein, daß sie noch die Melkmaschine an der hintersten Kuh hängen hat und sie rennt davon.

Gustl:

(von links; mit weißem Hemd und Krawatte oder Leibchen)

Morgen miteinander! Schmotz-Sepp, hast du an meine Bartwichse gedacht? Und eine gute Salbe für meine beste Milchkuh brauche ich auch noch. Das arme Vieh hat ein Eiter-Knie.

Vroni:

(von links, hat letzten Satz gehört)

Jetzt nicht mehr, Gustl! Heut morgen bin ich in den Stall und hab das Eiter-Knie aufgeschnitten und ausgedrückt. Eine ganze Handvoll ist da rausgekommen und das ganze Zeug ist mir über die Finger gelaufen, pfui Teufel, das hat vielleicht gestunken. Und alles, bevor ich dem da *(deutet auf Opa)*

Frühstück gemacht hab!

Opa:

(hustet kräftig)

Pfui Teufel!

Sepp:

(gibt ihm Schnaps aus dem Kühlschrank)

Trink, Alfons! An deiner Stelle bräuchte ich auch einen.

Vroni:

Und ausgesehen hat das Zeug, wie schon mal gegessen!

Gustl:

Ruhe jetzt, Vroni! Ich will nichts sehen und auch nichts mehr hören. Die verdirbt einem ja den Appetit! Ich hab nämlich einen Mords-Hunger.

Vroni:

Ich auch, es gibt nämlich eine gute Suppenbrühe aus Rinderknochen.

Gustl:

Vroni, geh jetzt in die Küche und wasch ab oder mach sonst was! Aber geh jetzt!

Vroni:

(beleidigt)

Dann geh ich halt! Was kann denn ich dafür, daß die blöde Kuh so ein dickes Eiterknie hat...

(links ab)

Gustl:

Oh, unsere Vroni! Weil sich bei meiner Agnes und mir der Kindersegen nicht eingestellt hat, hab ich die Vroni und den Martin als kleine Kinder angenommen. Wenn ich damals gewußt hätte, was aus ihr wird...

Sepp:

Also, wenn du mich fragst, ich finde, deine Vroni ist die Richtige zum Heiraten. Und hier ist deine Bartwichse.

Agnes:

(von links)

Ah, Schmotz-Sepp, guten Morgen. Hast du noch was von der guten Handcreme vom letztenmal dabei? Und eine Tube Augenfältchencreme nehme ich auch wieder. Und dieses Mittel zum Einreiben bei Krampfadern, das du mir letzten Sonntag gegeben hast. Alle Turnerfrauen schwärmen noch davon. Ach Schmotz-Sepp, wenn wir dich nicht hätten!

Opa:

(für sich)

Vielleicht wird er ja mal dein Schwiegersohn. Und gegen deine Falten holst du lieber beim Gipser einen Eimer Spachtelmaterial.

Agnes:

(streng)

Du bist ganz ruhig da hinten! Faul im Schaukelstuhl sitzen und sich bedienen lassen...

Gustl:

(fällt ihr ins Wort)

Schluß jetzt, Agnes! Unser Opa ist ein alter Mann, der viel gearbeitet hat.

(Opa strahlt)

Schenk mir lieber mal ein Bier ein zum Frühschoppen.

Agnes:

Jetzt schon ein Bier? Am hellen Sonntagmorgen? Weißt du, wieviel Uhr es ist?

Gustl:

Sonntag ist der Tag des Herrn! Und der Herr im Haus bin ich, also schenk das Bier ein und mach keinen Aufstand.

Zack-zack!

Agnes:

(kleinlaut)

Ist ja gut.

(schenkt ein)

Opa:

(zu Sepp)

Wenigstens hab' ich meinem Sohn beibringen können, wie man mit den Frauen umgeht.

Agnes:

Hast du was gesagt, Schwiegervater?

Opa:

Ja, Schwiegertochter. Ich möchte auch ein Bier!

Sepp:

Und ich trink auch eines, Agnes.

Agnes:

Mannsbilder, versoffene! Aber eines sage ich euch.

Unseren Gast laßt ihr nachher in Ruhe frühstücken.

Nicht, daß ihr wieder beim Skatspielen so laut seid, daß man sein eigenes Wort nicht mehr versteht.

Gustl:

Wo sind überhaupt der Pius und der Peter?

(schaut ungeduldig auf die Uhr)

Jeden Sonntag dasselbe. Können die eigentlich mal pünktlich zum Räuber-Skat kommen?

Opa:

Wahrscheinlich können sie sich nicht von ihren lieben Frauen trennen!

Agnes:

(serviert widerwillig das Bier, knallt es Opa auf den Tisch)

Wohl bekomm's!

Opa:

So eine liebe Schwiegertochter! Womit ich das nur verdient habe!

Agnes:

Verdient? Wenn du mich fragst, hast du nicht mal den Schaum im Bier verdient, alter Schmarotzer!

Opa:

Schmotz-Sepp, hast du keine besonders starke Zahnpasta?

Sepp:

Für was denn das?

Opa:

(deutet auf Agnes)

Gegen Haare auf den Zähnen.

(Agnes erbost links ab)

Gustl:

Herrschaftszeiten, geh mal raus und schau, ob die beiden endlich kommen, Schmotz-Sepp.

Sepp:

Immer ich! Dann gehe ich halt.

(Mitte ab)

Gustl:

Also Vater, so wie jeden Sonntag! 1 Finger ist ein Bube, 2 Finger die Dame, 3 Finger König, 4 Finger Zehner, 5 Finger As! Daumen nach unten ist Pik, nach oben Herz, Daumen nach links ist Kreuz und nach rechts Karo. Und paß auf, daß die beiden es nicht merken.

Opa:

Moment, nur wenn es Gehaltserhöhung gibt!

Gustl:

Spinnst du? Du bekommst doch schon jeden Sonntag

ein Drittel vom Gewinn.

Opa:

Ab heute will ich die Hälfte! Als Pflegeversicherung sozusagen.

Gustl:

Die Hälfte? Bist du verrückt? Wer spielt denn eigentlich Skat? Du oder ich?

Opa:

Und wer sagt dir, was die anderen für Karten haben? Die Agnes vielleicht, oder etwa die Vroni?

Sepp:

(wieder von Mitte)

Da vorne kommen die beiden, es kann bald losgehen.

Opa:

Hälfte, oder nicht?

Gustl:

Also gut, Hälfte! Du bist doch ein...

Opa:

...armer alter Mann, der viel gearbeitet hat und nicht mehr laufen kann, gell Gustl!

Sepp:

Heut gewinne ich bestimmt.

Gustl:

Wenn du meinst.

Pius:

(mit Peter von Mitte)

Und wenn ich es dir sage, Mesner! Ich verkaufe dir drei Schafböcke, dann brauchst du dem Pfarrer nie mehr den Pfarrgarten zu mähen. Die Schafe sind die reinsten Automatik-Rasenmäher! Schlag ein!

Peter:

Ich weiß nicht so recht! Ich muß zuerst den Pfarrer fragen.

Gustl:

Habt ihr beiden heute morgen keine anderen Probleme? Schafböcke, Pfarrgarten! Ich warte schon seit Stunden auf euch! Hinsetzen.

Pius:

Geschäft ist Geschäft! Auch am Sonntagmorgen! Und als Viehhändler macht man sonntags das beste Geschäft. Guten Morgen.

(setzen sich mit dem Rücken zu Opa, so daß dieser in die Karten sehen kann)

Peter:

Aber lange kann ich heute nicht bleiben. Nicht, daß ich wieder das Läuten vor dem Gottesdienst vergesse.

Opa:

Erzieh deine Ministranten besser, Mesner! Ab und zu eins hinter die Löffel, dann machen die das schon!

Gustl:

Die Ministranten kann der Peter nicht verhauen! Sonst verraten sie dem Pfarrer, daß er in der Sakristei unter dem Rauchmantel eine Kiste Bier versteckt hat. Gib die Karten aus, Pius!

(schenkt ihnen Bier ein)

Sepp:

Wenn wir schon beim Pfarrer sind! Fette, Creme, Öle, Salben - vom Schmotz-Sepp helfen allenthalben! Braucht der Pfarrer mal wieder Öl für die letzten Ölungen?

Peter:

Laß mich bloß mit deinem Schmotzkoffer in Ruhe! Hast du dem Pfarrer beim letztenmal eigentlich Altöl verkauft? Schwarze Finger hat er davon bekommen! Ob er eigentlich Automechaniker oder Pfarrer sei, hat ihn kürzlich einer gefragt, dem er auf dem Sterbebett die letzte Ölung gegeben hat.

Pius:

Und mein Weib hat von den Turnerfrauen so ein scheußliches Mittel gegen Krampfadern mitgebracht! Das stinkt durch die ganze Bude! Ich lege seitdem immer meinen alten Viehmantel aufs Sofa, daß es wenigstens ein b i ß c h e n heimelig riecht.

Opa:

(zieht Fernrohr aus seiner Tasche und gibt Gustl Zeichen mit den Fingern; trinkt gelegentlich aus seiner Wärmflasche)

Pius:

Was machst du denn da immer mit deinen Fingern, Alfons?

Opa:

Gymnastik. Das ist gut bei Gicht.

Peter:

18-20-2-0-4 und weg! Das ist wieder ein Mist-Blatt!

Pius:

Und raus die Flocken! Braucht eigentlich niemand Ferkel? 120 Mark fürs Stück.

Gustl:

Nächste Woche schlachte ich wieder zwei Sauen, dann reden wir darüber. Und gestochen! Herrschaftszeiten, heute ist mein Glückstag.

Sepp:

Immer wenn wir bei dir spielen, nimmst du uns aus,

Gustl.

Pius:
Schwätz nicht so viel, spiel lieber! Gustl, schlachtest du die Sauen, die ich dir vor einem halben Jahr verkauft habe?

Gustl:
Genau! Ihr könnt alle zum Kesselspeck kommen! Die nächsten verkaufst du mir aber billiger! Und wieder Trumpf.

Martin:
(in Stallklamotten von Mitte, außer Atem, aufgeregt)
Gustl, Gustl, schnell! Die Bleß bekommt ihr Kalb! Aber ich brings nicht raus! Das ist total verdreht. Ich weiß nicht, was ich machen soll. Die Bleß machts nicht mehr lange, wenn wir das Kalb nicht bald holen.

Gustl:
Verdammt nochmal, immer am Sonntag! Kannst du die Kühe nicht so decken, daß die Kälber werktags auf die Welt kommen?

Martin:
Du kannst sie beim nächsten Mal ja selber decken! Vielleicht hast du ein besseres Zeitgefühl als der Bulle. Kommt alle mit, wir haben nicht mehr viel Zeit.

Opa:
Ihr braucht jemand, der euch sagt, was zu machen ist. Sonst muß man die Kuh wieder notschlachten!
(zu Sepp und Mesner)
Packt an und tragt mich raus! Ohne uns Alte geht doch nichts.

Pius:
Laß doch die Kuh, ich verkauf dir eine neue, wenn sie den Geist aufgibt, Gustl! Ich hätte da gerade eine....

Gustl:
Schwätz nicht, hilf lieber! Alle Mann mitkommen. Sepp, Meßner, den Opa tragen! Auf gehts'!

Opa:
(wird wie auf einer Sänfte nach draußen getragen)
Vorsicht, Gleichgewicht halten.
(alle Mitte ab)

Joschi:
(von rechts; mit selbstgestricktem Pullover, Nickelbrille, Gesundheitsschlappen; spricht Dialekt, wenn er alleine ist)
Aha, keiner da? Das ist günstig, und Bier steht auch schon da!
(trinkt von jedem Glas einen kräftigen Schluck)

Das Wichtigste ist, daß ich behutsam vorgehe.
(setzt sich an freien Tisch)

Agnes:
(von links; überfreundlich)
Ah, guten Morgen. Sie sind schon auf, Herr, wie war jetzt der Name nochmal?

Joschi:
(spricht jetzt nach der Schrift)
Joschi, nennen Sie mich einfach Joschi, gnädige Frau.

Agnes:
(zum Publikum)
Gnädige Frau hat er gesagt! Darf ich Ihnen ein Frühstück bringen, Herr Joschi? Entschuldigen Sie, Herr Joschi, aber ich bin ganz aufgeregt, weil Sie seit langem der erste Übernachtungsgast bei uns sind.

Joschi:
Eigentlich schade, daß so wenige Gäste in den Genuß einer so charmanten Wirtin kommen.

Agnes:
(zum Publikum)
Charmant, hat er gesagt!

Joschi:
Ja, äußerst charmant sogar. Aber wenn ich doch höflichst an das Frühstück erinnern dürfte. Denn ein nahrhaftes, vitaminreiches Frühstück bildet zusammen mit mehreren kleineren Mahlzeiten die Grundlage für eine ausgewogene Ernährung.

Agnes:
Frühstück? Ah, Sie haben ja so recht, Herr Joschi. Ich bin gleich wieder zurück.
(im Abgehen)
"Äußerst charmant" hat er sogar gesagt.
(ruft)
Vroni...
(links ab)

Martha:
(von Mitte mit Rosmarie in Sonntagskleidung)
Ja, weshalb bist du denn so schick heute morgen, Rosmarie?

Rosmarie:
Heut gestaltet doch der junge Vikar das erste Mal den Gottesdienst. Der soll ja so hübsch sein, sagen sie alle.
(überheblich)
Und nach dem Gottesdienst gibt er im Pfarrhaus einen kleinen Empfang zur Begrüßung und da bin ich als Turnerfrauenvorsitzende natürlich eingeladen.

Begrüßungscoctail nennt man sowas, Martha!

Martha:

Glaubst du vielleicht, ich als Kirchenorganistin und Firmhelferin sei nicht eingeladen? Und außerdem ist unser Herr Pfarrer für sein Alter auch noch recht attraktiv.

Rosmarie:

Ja schon, aber ein junger Apfel ist halt doch noch saftiger, als einer, der Heilig Abend noch am Baum hängt. Außerdem sollte er halt auch mal wieder zum Zahnarzt, unser Pfarrer.

Joschi:

(räuspert sich)

Guten Morgen, die Damen.

Rosmarie:

(erschrickt)

Gu...guten Morgen.

(zu Martha)

Meinst du, das ist der neue Vikar, Martha? So wie er aussieht, könnte er es schon sein.

Martha:

Könnt schon sein, Jesus-Latschen hat er ja schon an. Vielleicht wohnt er hier in der "Goldenen Gans", bis er ins Pfarrhaus einziehen kann.

Rosmarie:

Wenn man mal fragen darf, müssen Sie nachher noch in die Kirch...oder besser gesagt, arbeiten, Herr Vik...äh, Herr...?

Joschi:

Allerdings, auf mich wartet noch ein hartes Stück Arbeit.

Rosmarie:

(zu Martha)

Das ist er, ich bin mir ganz sicher.

(überfreundlich zu Joschi)

Dürften wir uns ein ganz klein wenig zu Ihnen setzen? Und was wir vorher gesagt haben, ist natürlich nicht so gemeint, gell Martha. Ich bin übrigens die Vorsitzende der Turnerfrauen.

Martha:

Wissen Sie, ich bin schon 18 Jahre Kirchenorganistin und Firmhelferin, und mein Mann ist der Mesner.

Agnes:

(mit Tablett und Frühstück von links)

Ihr Frühstück, Herr Joschi. Ah, Martha und Rosmarie, ihr schon hier? Es ist doch noch viel zu früh für den Gottesdienst. Ihr könnt doch nicht so einfach zu dem

Herr Joschi an den Tisch sitzen, ihr kennt ihn doch gar nicht.

Joschi:

Lassen Sie nur, Gnädigste. Die Damen haben sich bereits eingeführt. Ich fühle mich in ihrer Gegenwart sehr wohl.

Rosmarie:

Wir fühlen uns bei Ihnen auch wohl, Herr Vikar.

Agnes:

Herr Vikar???

Joschi:

Oh, ich denke, es liegt eine Verwechslung vor, Gnädigste. Ich bin leider nicht der Herr Vikar, den Sie so sehnsüchtig erwarten.

Martha:

Was? Kein Vikar? Wieso sagen Sie das nicht gleich? Komm, Rosmarie, wir gehen!

(beide stehen auf und wollen gehen)

Joschi:

Aber nicht doch, meine Damen. Ihre geschätzte Gesellschaft wird mir fehlen. Wollen Sie sich nicht noch einen Moment zu mir setzen?

Rosmarie:

Komm, Martha! Setzen wir uns halt wieder zu ihm. Es hat ja noch Zeit bis zur Kirche.

(setzen sich wieder)

Agnes:

Also, das ist der Herr Joschi, unser neuer Übernachtungsgast. Das ist doch kein Vikar.

Martha:

Wir haben halt gedacht, weil er so gescheit daherredet und weil er halt so aussieht...

Agnes:

Ich sei eine charmante Wirtin, hat er vorher gesagt.

Joschi:

(rührt im Kaffee)

Ich möchte Sie ja nicht beleidigen, aber...

Agnes:

Stimmt was mit dem Kaffee nicht?

Joschi:

Ich hätte es vielleicht schon früher sagen sollen. Ich trinke nie Kaffee.

Agnes:

Wollen Sie womöglich ein Bier?

Joschi:

Der Himmel behüte mich. Ich trinke nie Alkohol.

Agnes:

(zum Publikum)

Wenn das mein Alter nur auch mal sagen würde.

Martha:

Und meiner erst. Manchmal habe ich den Eindruck, daß er sogar in der Sakristei heimlich säuft.

Rosmarie:

Glaubst du, meiner ist besser? Wenn er soviel Vieh verkaufen würde, wie er trinkt, dann wäre er ein guter Händler.

Joschi:

Wissen Sie, es gibt nichts ungesünderes als Kaffee und Alkohol. Beides schadet dem menschlichen Organismus wie kein anderes Getränk.

Agnes:

Wirklich? Kaffee auch?

Joschi:

Koffein, meine Gnädigste, ist die Ursache für die meisten aller Herzinfarkte. Wenn wir schon dabei sind, Ihr Frühstücksei ist äußerst gefährlich für den Cholesterinspiegel. Ihr Brot und Ihre Wurst sind wirklich gut gemeint, enthalten aber zuviel Kohlehydrate und Fette. Eine häufige Ursache für Arterienverkalkung und Herzverfettung.

Agnes:

Um Gottes willen, das habe ich alles ja gar nicht gewußt. Aber was darf ich Ihnen denn dann bringen?

Joschi:

Frische Milch, Müsli und Magerquark mit einem geriebenen Apfel und einer gequetschten Banane, wenn es keine allzugroßen Umstände bereitet. Hierin sind alle wichtigen Nährstoffe enthalten, die der Organismus braucht.

Agnes:

Ich...ich sage der Vroni sofort, daß sie das herrichten soll.

(nimmt Frühstück wieder hinaus, links ab)

Rosmarie:

Stimmt das wirklich mit dem Fett und denen Kohlenhy..., mit dem Kohlenzeug und dem Kaffee?

Joschi:

Schädliche Substanzen, die im Übermaß genossen, dem Körper mehr schaden als nutzen. Das gehört gemeinhin zur Allgemeinbildung, meine Damen.

Martha:

Ich habe das schon lange gewußt.

Rosmarie:

Meinst du, ich vielleicht nicht? Aber wieso trinkst du dann soviel Kaffee?

Joschi:

Neben der gesunden Ernährung gehört natürlich auch die ausgleichende sportliche Betätigung zum gesunden Leben.

Rosmarie:

Siehst du, Martha! Würdest du endlich mal zu den Turnerfrauen kommen. Du müßtest halt schon zu den Alten in die "Halb-Neun-Gruppe", mit uns Jungen von der "Halb-Sieben-Gruppe" kannst du ja nicht mehr mithalten. Wissen Sie, Herr Joschi, ich bin nämlich Vorsitzende der Turnerfrauen und wir trainieren jede Woche einmal.

Martha:

Und ich gehe jede Woche fünfmal in der Kirche auf das Chorgestühl hoch zu meiner Orgel. Das sind jedesmal 54 Treppenstufen rauf und runter. Wenn das nicht reicht! Was will ich da noch bei den Turnerfrauen. Da macht man ja eh bloß so komische Tänze.

Joschi:

Ach, Sie studieren Tänze ein?

Rosmarie:

Ja, zur Zeit einen Bändertanz für den Heimatabend.

Joschi:

Und gelegentlich machen Sie Gymnastik?

Rosmarie:

Und manchmal gehen wir in die Sauna. Aber nicht in die gemischte, nur für Frauen.

Joschi:

Und hinterher gibt es dann ein großes Eis mit viel Sahne...

Rosmarie:

(schwärmerisch)

...und heißen Himbeeren...

Joschi:

Und hinterher noch ein oder zwei Gläser Wein. Genau das dachte ich mir. Sie versuchen, Ihren Körper durch ein laienhaftes, unausgewogenes Trainingsprogramm zu entschlacken und hinterher führen Sie dem ausgelaugten und ungeübten Körper wieder eine Überdosis Zucker zu, was das vegetative Nervensystem empfindlich beeinträchtigt.

Martha:

Ja, genau das tut mir auch immer weh, das vege..., das Nervensystem.

Vroni:

(erbost von links)

Wem schmeckt hier mein Frühstück nicht? Dir vielleicht, du Hanswurst?

Joschi:

Hier liegt ein Kommunikationsfehler vor, Gnädigste.

Vroni:

(drohend)

Wenn von uns beiden jemand einen Fehler hat, dann vielleicht du, du Magermilchkrüppel! Wenn du eine frische Milch willst, dann geh von mir aus in den Kuhstall und melk dir eine. Und wenn du ein Müsli willst, dann frag den Mate, unseren Knecht, ob er dir einen Eimer Hafer schrotet. Und dein Apfel kannst du draußen im Baumgarten holen! Was glaubst du denn eigentlich? Bei mir wird gegessen, was auf den Tisch kommt, verstanden, du ausgehungerte Vogelscheuche!

Agnes:

(von links, sellt ihm erneut ein Tablett mit Frühstück auf den Tisch)

Vroni, laß den Herrn Joschi in Ruhe. Ab in die Küche!

Vroni:

Wenn schon einer Joschi heißt!

(links ab)

Agnes:

Entschuldigen Sie, Herr Joschi, unsere Vroni ist gern ein bißchen laut.

Rosmarie:

Das liegt bestimmt an ihrem vegetarischen Nervensystem wegen dem vielen Kaffee.

Agnes:

Das stimmt, Kaffee trinkt die Vroni oft.

Martha:

Also ich trinke nie mehr Kaffee.

Rosmarie:

Ich auch nicht. Agnes, der Herr Joschi hat gesagt, daß wir bei den Turnerfrauen alles falsch machen. Dabei haben wir doch jetzt so eine Tänzerin, dieses neue Fräulein engagiert, die neuerdings mit uns übt.

Joschi:

Der Sinn meiner Worte war folgender: Sie bewegen Ihren Körper nur einmal wöchentlich und dann zu extrem.

Agnes:

Das kapiere ich nicht.

Joschi:

Lassen Sie uns einen Vergleich anstellen. Eine Kuh können Sie auch nicht nur einmal wöchentlich melken und dann gleich 200 Liter Milch von ihr wollen.

Rosmarie:

Wir sind doch keine Kühe!

Martha:

Doch, die Gerlinde schon, die eingebildete Kuh.

Joschi:

Das war ja nur ein Vergleich. Was ihnen fehlt, ist die konstante und kreislauffördernde Bewegung und Animation des Körpers.

Martha:

Ist das was Unanständiges?

Joschi:

Wo denken Sie hin! Ich meine doch zum Beispiel das tägliche Kneipp-Bad. Die Heilkraft des Wassers hatte schon Pfarrer Sebastian Kneipp im vorigen Jahrhundert erkannt. Tägliches Kneippen, verstehen Sie?

Martha:

Mein Alter hockt doch schon jeden Tag in den Kneipen rum, dann kann ich doch nicht auch noch gehen. Und das soll gesund sein?

Agnes:

Der Herr Joschi hat recht. Herr Joschi, essen Sie heute mit uns zu Mittag? Dann können Sie uns noch mehr davon erzählen. Sie sind herzlich eingeladen, es gibt Schweinebraten, selbstgemachte Butterspätzle, Pilzrahmsoße, Bohnen im Speckmantel und hinterher...

Joschi:

...ein dickes Eis.

Agnes:

Woher wissen Sie das?

Joschi:

Gnädige Frau, wenn Sie ein gewisses Alter erreichen wollen, dann müssen Sie Ihre Ernährung und Ihren Lebenswandel gänzlich umstellen. Ihr Speiseplan enthält zuviel Fleisch und Teigwaren, aber weder ausreichende Vitamine, noch die erforderlichen Nährwerte. Wahrscheinlich kochen Sie das Gemüse auch noch in veralteten Töpfen so lange, bis auch der letzte Rest an Vitaminen gänzlich entfleucht ist.

Agnes:

Bis es halt gar ist.

Joschi:

Gnädige Frau, ich mache Ihnen ein sensationelles Angebot. Rein zufällig bin ich nebenberuflich Vertreter

von "Supra-Vegetario-Automatic"

Rosmarie:

Was ist das?

Joschi:

Hinter "Supra-Vegetario-Automatic" verbirgt sich ein einmaliges Topf- und Pfannenset für die moderne und gesundheitsbewußte Hausfrau von heute - absolut vitaminschonend und energiesparend. Das Set besteht aus insgesamt 36 Töpfen und Pfannen mit dazugehörigen Deckeln, Einsätzen und Sieben. Und das ganze zum sensationellen Spar-Preis von 6.999 Mark. Aber ich warne Sie, kein Wort davon zu ihren Männern. Männer haben erfahrungsgemäß kein Verständnis für gesundheitsbewußtes Kochen. Rein zufällig habe ich einen Topf in meinem Zimmer. Wenn ich Ihre Küche benutzen darf, führe ich Ihnen den Wundertopf vor. Ich hole ihn schnell.

(rechts ab)

Rosmarie:

Das muß ich sehen! Ich bin ja so gespannt drauf. Ob man mit den Töpfen auch abnehmen kann?

Martha:

Aber der Gottesdienst fängt doch bald an! Wir können doch nicht zu spät kommen, wenn der neue Vikar da ist!

Rosmarie:

Was ist dir eigentlich wichtiger? Vikar oder Vitamine?

Agnes:

Also, kommt mit in meine Küche. Ich bräuchte schon lange mal neue Töpfe.

Joschi:

(mit einem Topf von rechts)

Meine Damen, können wir?

Agnes:

Ja freilich, Herr Joschi. Kommen Sie nur mit.

(alle links ab)

Vroni:

(wütend von links)

Jetzt kommt der Idiot auch noch in meine Küche.

(sieht das Frühstück)

Da, und von dem Zeug hat er nichts angerührt. Pah, neue Töpfe ausprobieren, nicht mit mir! Als wären meine alten nicht gut genug.

(holt Schnapsflasche aus dem Kühlschrank und trinkt)

Martin:

(von Mitte, verschmutzt)

Schnell, Schnaps und 5 Gläser, aber dalli-dalli!

Vroni:

Wie redest du denn mit mir? Und für wen willst du schon wieder Schnaps?

Martin:

(ungeduldig)

Wir haben gerade von der Bleiß ein Kalb geholt. Und nicht nur eines, Zwillinge! Zwei wunderschöne Bullenkälber! Da ist der Opa halt Fachmann. Laufen kann er zwar nicht, aber ohne seine Anweisungen hätten wir die Zwillingeskälber nicht holen können. Los jetzt, die 5 Gläser und der Schnaps! Die warten drauf.

Vroni:

Wer wartet?

(trinkt wieder)

Martin:

Der Opa, der Gustl, der Schmotz-Sepp, der Pius, der Mesner und ich!

Vroni:

Von mir aus, sauft euch doch den Kragen ab!

(trinkt nochmals und gibt ihm dann die Gläser und Schnapsflasche)

Martin:

Wunderfitziges Weibsbild!

(Mitte ab)

Vroni:

Ich will auch mal Zwillinge, aber nicht vom Schmotz-Sepp, dem Depp! Und den Opa brauche ich auch nicht dazu! Ich find schon noch einen.

(Telefon klingelt, Vroni nimmt ab)

Gasthaus zur goldenen Gans...die Vroni ist am Apparat...wer, äh, Sie sinds', Herr Pfarrer.. wen suchen Sie, den Mesner?...Ach, der muß läuten wegen der Kirche?...äh, doch, der ist mit den anderen im Stall....was sie da machen? Dumme Frage, sie kriegen grad Zwillinge.... Doch, das stimmt, der Opa holts ja gerade und der Schmotz-Sepp und der Viehändler-Pius helfen dabei und jetzt saufen sie Schnaps....nein, ich habe nicht Schnaps getrunken...das ist wahr, was ich Ihnen erzählt habe, glauben Sie mir doch....warum ich so selten in die Kirche komme? Ich frag Sie doch auch nicht, warum Sie so selten zum Einkehren kommen...ist gut, ich richte es aus!

(legt Hörer auf)

So blöd fragen! Jetzt will ich aber doch wissen, was die da in der Küche machen.

(links ab)

Gustl:

(von Mitte mit Pius, Peter und Martin; bringt Schnapsflasche)

Kommt rein, das wird gefeiert! Zwei Bullenkälber, wenn das kein Glück ist!

Pius:

Und die Kuh ist putzmunter. Mist! Schon wieder ist mir ein Geschäft durch die Lappen.

Gustl:

(trinkt sein Bier leer, nimmt plötzlich etwas aus dem Mund)

Herrschaftszeiten, was ist das? Ein Zehennagel! Wie oft hab ich der Vroni gesagt, sie soll dem Opa die Zehennägel nicht in der Wirtschaft schneiden. Pfui Teufel!

Martin:

Ich bin jetzt noch ganz aufgeregt! Ich hatte solche Angst, daß die Kuh den Geist aufgibt. Gott sei Dank, daß ihr da wart!

Pius:

Ich kauf dir die beiden Kälber ab, aber zum halben Preis. Schließlich war ich ja auch Geburtshelfer.

Gustl:

Die Kälber werden bei mir im Stall groß. Die hab ich auf die Welt gebracht und die verkaufe ich auch, wenn sie groß sind.

Peter:

Ohne die Ratschläge vom Opa hättest du gar nichts ausrichten können.

Martin:

Also, ein Kalb werde ich "Gustl" nach dem Bauer nennen und das andere "Alfons" nach dem Opa. Wie findet ihr das?

Gustl:

Wo ist überhaupt der Opa?

Martin:

Oh je, den haben wir im Stall vergessen. Der sitzt bestimmt noch in seinem Stuhl hinter der Kuh.

Gustl:

Sepp, Mesner, sofort ab in den Stall und den Opa holen!

Peter:

Immer wir!

(mit Sepp Mitte ab)

Gustl:

Pius, mit dir muß ich noch wegen der Ferkel reden, die du mir bringen muß. Und mit dir, Martin, muß ich noch

wegen der Vroni reden, die du heiraten muß.

Martin:

(verschluckt sich)

Was? Ich die Vroni heiraten? Lieber laß ich mich vom großen Traktor überfahren! Ich heirate nie, schon gar nicht die Vroni.

Gustl:

Wenn du die Vroni nimmst, dann bleibst du hier auf dem Hof nicht immer der Knecht, sondern wirst mal der Hofbauer. Sie ist doch so ein nettes Mädchen, unsere Vroni.

Martin:

Nett? Ein Monstrum ist sie! Nicht mit mir!

Peter:

(trägt mit Sepp Opa von Mitte herein)

Aua, wir können doch nichts dafür....

Opa:

(schimpft, hat klatschnasse Haare und ein nasses Gesicht, schlägt mit einem Stock auf die beiden ein)

Ihr Lumpen, mich im Stall zu vergessen! Die ganze Zeit hat mich das Vieh abgeschleckt, wie ein Kalb! Saubande, elende....

VORHANG

2. A k t

(Joschi, Agnes, Rosmarie und Martha sitzen am Tisch)

Joschi:

So, meine Damen, wie vereinbart die Kaufverträge.

Wenn Sie hier bitte noch unterschreiben, damit alles seine Richtigkeit hat - und die Schecks haben Sie wohl dabei, nehme ich doch an.

Agnes:

Aber sicher doch, Herr Joschi. Hier ist meiner.

Rosmarie:

Und hier ist meiner. Was muß ich jetzt da bei "Betrag" reinschreiben?

Joschi:

(nimmt ihr schnell den Scheck)

Das, meine Gnädigste, überlassen Sie wohl der Einfachheit halber mir. Die Beträge werde ich bei allen Schecks dann selbst eintragen. Sie müssen nur unterschreiben. Vielleicht mag es mir ja noch gelingen, bei meiner Firma ein paar Prozente für gute Kunden, wie Sie es sind, herauszuhandeln. Ich werde dann den aktuellen Kaufpreis eintragen. Sie dürfen mir ruhig vertrauen.

Martha:

Ich freue mich richtig, Herr Joschi. Seit Sie hier sind und uns gesagt haben, wie wir kochen sollen, fühle ich mich glatt 10 Kilo leichter als vorher.

Joschi:

Auch mir scheint es, als ob Sie in den letzten Tagen schon einiges an Gewicht verloren hätten. Und Sie haben auch einen sehr gesunden Teint bekommen.

Rosmarie:

Glauben Sie wirklich?

Joschi:

Und wenn in etwa drei Wochen das neue 36teilige Kochtopf-Set geliefert wird, werden die Pfunde nur so schwinden. Und wie vereinbart, kein Wort zu Ihren Männern! Schließlich soll das neue Kochset und die damit verbundene gesündere Lebensweise für Ihre Gatten eine Überraschung sein.

Agnes:

Kein Sterbenswörtchen, das verspreche ich Ihnen, Herr Joschi.

Rosmarie:

Versprochen, kein Wort zu unseren Männern.

Joschi:

Ausgezeichnet, meine Damen. Dann kommen wir nun zu den Verträgen für Ihre neuen Herde, selbstverständlich auch von Supra-Vegetario-Automatic. Wenn Sie bitte hier unterschreiben, dann wird Ihnen in etwa 4 Wochen das Modell "Vitamin 2000" zum sensationellen Freundschaftspreis von 2.999 DM geliefert. Denn was nutzt der beste Topf ohne die ausgewogene, vitaminschonende Hitzeregulierung eines qualitativ hochwertigen Herdes?

(steckt die Verträge ein)

Und nun bitte die Schecks, ebenfalls blanko, wenn ich bitten darf. Denn auch hier sind noch ein paar Prozente drin.

(nimmt die Schecks)

Agnes:

Mein Mann wird Augen machen!

Martha:

Und meiner erst.

Joschi:

Ich gehe selbstverständlich davon aus, daß auch die neuen Herde für Ihre ehrenwerten Gatten eine Überraschung sein werden.

Martha:

Mein Mann wird seine Freude haben.

Joschi:

Die Schecks werde ich fein säuberlich in diesen Umschlag stecken, denn alles muß seine Ordnung haben.

(packt Schecks in einen Briefumschlag)

Bei dieser Gelegenheit darf ich Sie nochmals an die Gründung eines örtlichen Kneippvereines erinnern. Entsprechende Grundkenntnisse dazu werde ich Ihnen während unserer Gesundheitswoche vermitteln, zu der Sie das notwendige Bargeld nicht vergessen sollten. Denn Sie wissen ja, meine Damen, Gesundheit hat ihren Preis.

Agnes:

Das ist es mir wert. So eine Gesundheitswoche sollte man sich jedes Jahr gönnen, egal, was sie kostet.

Joschi:

Ich verspreche Ihnen, meine Damen, diese Woche werden Sie nie vergessen. Doch nun muß ich noch ein paar Kleinigkeiten für unsere Reise vorbereiten, Sie verstehen. Ach Frau Agnes, wenn Sie mir diesen Umschlag auf mein Zimmer bringen könnten, schließlich darf er ja nicht verloren gehen. Bis später, meine Damen.

(Mitte ab)

Agnes:

(zu den anderen)

Ich bin ja so froh, daß wir den Herrn Joschi kennengelernt haben.

Rosmarie:

Der Herr Joschi hat unser Leben vollkommen verändert.

Martha:

Seit ich ihn kenne, föhl ich mich viel gesünder und wohler. Einfach 10 Jahre jünger.

Agnes:

Wir müssen uns jetzt aber beeilen, sonst verpassen wir unseren Zug. Ich muß noch meinen Koffer richten. Gott, bin ich aufgereggt, ich war ja schließlich noch nie auf einer Gesundheitswoche. Und den wichtigen Umschlag muß ich noch auf das Zimmer vom Herrn Joschi bringen. Ist das alles aufregend...

(rechts ab)

Martha:

Ich muß mein Zeug auch noch zusammenpacken. Komm Rosmarie, wir gehen jetzt auch.

Rosmarie:

Ich freue mich so sehr auf die Gesundheitswoche.

(beide Mitte ab)

Gustl:

(von links, mürrisch)

Hab ich schlecht geschlafen!

(setzt sich, ruft)

Vroni! Mein Frühstück!

(liest Zeitung)

Was schreiben die wieder? "Die Deutschen leben zu wenig gesundheitsbewußt", so ein Schwachsinn!

Vroni:

(von links mit Tablett)

Guten Morgen, Gustl, dein Frühstück.

Gustl:

(blickt nicht auf, greift hinter seiner Zeitung nach der Tasse und trinkt, spuckt aber wieder aus)

Pfui Teufel! Was ist das denn wieder für ein Zeug? Das schmeckt ja ekelhaft!

Vroni:

Wieso? Das ist Multivitaminsaft! Ich weiß gar nicht, was du hast.

Gustl:

Vitaminsaft? Kaffee will ich, wie sonst auch! Ist das klar? Und was soll die komische Pampe und der Apfel?

Vroni:

Vitamine, Gustl! Das ist Müsli mit Naturjoghurt! Und den Apfel hinterher, dann schafft dein Gedärm und du kannst furzen wie ein Kanonenrohr.

Gustl:

Ich pfeif auf den ganzen Müsli! Seit der Galgenvogel, der Herr Joschi, bei uns logiert, gibt es nur noch Mist! Zum Frühstück Müsli! Zum Mittag Maissalat und Grünkernbrätlinge und zum Abendessen Joghurtsuppe mit Kresse.

Vroni:

Und heut gibts Lauch-Zwiebel-Gemüse mit Salzkartoffeln. Das ist gesund, sagen der Joschi und die Agnes.

Agnes:

(von rechts)

Richtig, Vroni! Und Gesundheit ist das höchste und wertvollste Gut, das der Mensch besitzt, sagt der Herr Joschi.

Gustl:

Weißt du eigentlich, wohin du dir deine Gesundheit und deinen "Herrn" Joschi stecken kannst?! Ich will mal wieder was Anständiges zum Essen und nicht so einen Fraß!

(schmeißt alles vom Tisch auf den Boden)

Agnes:

So ein unverschämtes Mannsbild! Du wirst schon noch mal sehen, wie weit du mit deinem Lebenswandel kommst! Keine drei Geburtstage mehr weit! Zum Glück bin ich erst mal eine Woche lang nicht da! Vroni, wisch das Zeug bitte auf. Ich werde jetzt meinen Koffer packen.

Gustl:

Vroni, du wisch das nicht auf! Du gehst sofort in die Küche und holst mir Kaffee, Brot, Butter, Käse, Wurst und Marmelade.

(brüllt)

Aber flott!

Agnes:

Vroni, du räumst dieses Zeug weg! Du brauchst gar nicht in die Küche zu gehen. Das, was der Herr will, haben wir alles nicht mehr!

Gustl:

Wie bitte?

Agnes:

Du hast mich schon verstanden! Haben wir nicht mehr! Ungesundes hat keinen Platz mehr in meiner Küche!

Gustl:

Meine Küche? Daß ich nicht lache! Mach mal die Augen zu, dann weißt du, was dir gehört!

Agnes:

(betont)

In meiner Küche und auf meinem Speiseplan wird sich noch viel ändern, mein Lieber!

(links ab)

Gustl:

(ruft ihr hinterher)

Das garantiere ich dir, daß sich hier noch einiges ändern wird! Vroni, stimmt das? Keine Wurst mehr im Haus?

Vroni:

(räumt das Frühstück weg)

Stimmt, die Agnes hat alles rausgeschmissen.

Gustl:

Der werd ich es zeigen! Vroni, ruf sofort dem Metzger-Paule an, heut Mittag wird nämlich noch geschlachtet!

Vroni:

(verdutzt)

Wen willst du schlachten, Gustl?

Gustl:

Am liebsten meine Alte! Frag doch nicht so saudumm!

Unsere beiden Schlachtschweine natürlich! Wen denn sonst?

Vroni:

(räumt weiter auf)

Das wird aber nicht gehen.

Gustl:

Warum soll das nicht gehen?

Vroni:

Die Agnes hat doch die beiden Sauen dem Roten Kreuz geschenkt. Die kann man bei der Tombola am Sonntag als Hauptpreise gewinnen.

Gustl:

(springt auf)

Was hat die gemacht? Halt mich fest, Vroni! Sonst bring ich sie um! Halt mich fest!

Vroni:

(drückt ihn auf den Stuhl zurück)

Weißt du eigentlich nicht, wie ungesund Schweinefleisch ist? Außerdem wird sie jetzt Ehrenmitglied beim Roten Kreuz.

Gustl:

(niedergeschlagen)

Ehrenmitglied, mit meinen Sauen... Ich brauch ein Bier.

(will am Tresen zapfen)

Herrschaftszeiten, wieso kommt da kein Bier raus?

(rüttelt daran)

Vroni:

Das ist ganz einfach. Die Agnes hat bei der Brauerei angerufen und gesagt, die sollen kommen und alle Biervorräte abholen. Und das haben sie heut in aller Frühe gemacht und dafür den ganzen Bierkeller mit Fruchtsäften und stillem Wasser aufgefüllt. Soll ich dir so ein Wasser aufmachen?

Gustl:

Stilles Wasser? Fruchtsäfte? Die gehört ans Kreuz geschlagen! Ich bring sie um! Aber das bringt auch nichts, am Ende gibts im Zuchthaus auch nur so einen Fraß!

Vroni:

Soll ich dir einen Magerquark mit Bananen und Äpfeln anrühren? Vielleicht ist auch noch etwas Reis mit Kohlrabi von gestern da...

Gustl:

(drohend)

Wenn du jetzt nicht auf der Stelle ruhig bist, drehe ich dich durch den Fleischwolf.

Opa:

(hört man rufen)

Vroni, Vroni, komm....

Vroni:

Und jetzt kommt der Schreihals auch noch! Wenn doch nur sein Maul so krank wie seine Füße wären. Dabei muß ich doch auch noch meine Sachen für die Gesundheitswoche packen.

(rechts ab)

Gustl:

Jetzt kann nur noch der Pius helfen!

(geht zum Telefon, wählt)

Pius, gut, daß du noch da bist...Nimm einen Zettel und schreib auf...ja, du mußt für mich einkaufen...schreib auf: 3 Kasten Bier, 1kg Bierschinken, 2 kg Schwartenmagen, 5 Schwarzwürste im Darm, 10 Paar Landjäger, 5 Dosen gerauchte Schinkenwurst und 10 frische Leberwürstchen. Außerdem 4 Pack Stinkerkäse, 3 Laib Brot und 2 Flaschen Obstwasser...ja, ja, das Geld bekommst du später, beeil dich! Und ruf den Sepp und den Mesner an, bei mir gibt es heute ein Fest...nein, ich spinne nicht! Wenn eine spinnt, dann meine Alte! Bis später!

(legt auf)

Der werd ichs' zeigen.

Joschi:

(ist während des Telefonats von der Mitte kommend nach rechts gegangen)

Gustl:

Aha, unser ehrenwerter Müsli-Joschi kommt gerade zur rechten Zeit! So, dem zeig ich jetzt mal, wozu ein richtiger Fleischfresser fähig ist. Den werf ich im hohen Bogen raus!

(krepelt die Ärmel hoch und will rechts ab)

Vroni:

(im selben Moment mit Opa huckepack von rechts, setzt Opa auf seinen Stuhl)

Den ganzen Tag nichts arbeiten und trotzdem so schwer. Du kriegst doch extra nicht viel zu essen, und nimmst trotzdem nicht ab!

Gustl:

Aus dem Weg! Dem zeig ich, wo Bartel den Most holt.

(rechts ab)

Vroni:

(zu Opa)

Und stinken tust du schon wieder! Wird bald mal wieder